

Einiges über den Klerus von Schutterwald in früheren Zeiten

Louis Schlaefli

In den Jahresbänden 2015 und 2016¹ der Ortenau haben wir schon über unsere Nachforschungen, den Klerus der Diözese Straßburg und natürlich auch der Ortenau betreffend, gesprochen, sodass wir ohne weitere Angaben die chronologische Folge der Priester darstellen können. Die meisten waren schon bekannt; andere wieder erscheinen hier zum ersten Mal.

Schutterwald war der Pfarrei Hofweier bis zur Gründung einer eigenen Pfarrei, mit dem H. Jakobus als Kirchenpatron, unterstellt.

... 1372 ...: HOESELIN (HOERWELIN) Nicolaus, *viceplebanus* (KAUSS, Ortenau, 250)

Vielleicht handelte es sich um Nicolaus Hoerwelin. Dieser war der Sohn von Heinrich Hoerwelin, Bürger in Straßburg, und der Bruder von Nesa, Witwe des Heinricus Baldwin (AMS AH-C 177 n° 2546/3) und von Agnes (AMS AH-C 177 n° 2546/1). Mit Nesa hat er im Jahr 1373 eine Rente verkauft (AMS AH-C 177 n° 2546/3).

... – ca 1415 †: Henselin N., *plebanus seu rector*

Nach seinem Ableben um das Jahr 1415 hat sich der geldgierige Bischof Wilhelm von Diest seiner Verlassenschaft ohne Recht bemächtigt (KAISER, Diest, 454).

... 1471–1472 ...: SULTZBACH Stephanus, *plebanus*

Er bediente die Pfarrei als Leutpriester (AMS 1 AH 11372, f. 23 vo, 36).

... 1504 ...: WENGER Jacobus

Er ist nur für das Jahr 1504 als Pfarrer bekannt, ob Rektor oder Leutpriester, weiß man nicht (RÖDER, Archiv, II, 234 ; ZGOR 48 (1894), m 86; KAUSS, Ortenau, 250)

... 1559 ...: ENDEN Jacobus

Er ist auch als Pfarrer nur für das Jahr 1559 angegeben (RÖDER, Archiv, II, 234).

vor 1575: FALCK (KALCK) Jacobus

Falck war Pfarrer in Schutterwald vor 1575. In diesem Jahr wurde er wegen Schulden vor das Kaiserliche Hofgericht geladen und seine Güter unter Arrest gestellt; im Jahr 1576 hatte er seine Schulden immer noch nicht bezahlt (ABR H 1637, 34 vo). Gewiss wurde er ins Elsass strafversetzt und waltete in Osthouse in den selben Jahren, bevor er, wegen Einführung der Reformation, mit Köchin und Kind ausgewiesen wurde (ABR H 1497; H 1636, p. 155; H 1637, 34 vo, 45 vo, 59 vo, 60 vo, 75 vo, 80 vo-83, 84 vo-88, 94, 96, 99, 103 vo, 108 vo-110; 1 G 178/6; ADAM, Territ., 509, der ihn Kalck nennt; HAHN, Reformbestrebungen, 67). Wir wissen nicht, was aus ihm wurde.

... – ca. 1578: NUOS Joannes

Dieser sonderbare Pfarrer von Schutterwald wurde vor dem Jahr 1578 seines Amtes enthoben „*ein Jar oder zwey ... von wegen seines unfalls und Wendlin Schmidts entleibung*“. Mehr erfahren wir durch die Akten nicht. Da er inzwischen eine Abolutionsbulle vom Papst erhalten hat, wünscht er in seine Diözese wieder aufgenommen zu werden, „*mit gnediger absolution in utroque foro*“ (ABR 1 G 186/1b, f. 10). Kam es so weit?

1583 – ...: BARSCH (BARS, BARSS) Adolphus, Johanniter

Dieser Mönch stammte wahrscheinlich aus der Diözese Basel, da er zuerst im Oberelsass wirkte. War er Vikar – was in dieser Gegend Leutpriester bedeutet – in Morschwiller-le-Bas (bei Mulhouse) oder in Obermorschwiller (bei Thann)? Das kann nicht entschieden werden: beide Orte werden ab dem Jahr 1557 angegeben (NEHR, 336 u. 362). Wenigstens in den Jahren 1558–1559 wirkte er (dazu?) als Kaplan der Altäre des Hl. Nikolaus und der Hl. Katharina in Gildwiller; man weiß es, weil er im Jahr 1558 ein *ferto*² erwarb und dann im Jahr 1559 auf der bischöflichen Strafliste figurierte (NEHR, 173). Dies wird wohl der Grund sein, dass er im Jahr 1583 nach Schutterwald versetzt wurde (RÖDER, Archiv, II, 234).

1594 – ...: HOLZ Martinus (RÖDER, Archiv, II, 234)**(1599?) ... 1605–1608: SCHMIDT (SCHMID) Martinus**

Gebürtig aus Saint-Pierre bei Barr im Elsass, war Martin Schmidt zuerst Pfarrer in Stotzheim (1598–1599) (ABR G 6301, f. 1 et 24). Wir wissen nicht, wo er wirkte, als er im Jahr 1604 ein *indultum testandi* erwarb (ABR G 6301, f. 156). Wurde er

schon im Jahr 1599 oder erst später, wahrscheinlich durch Strafversetzung, Pfarrherr in Schutterwald? (RÖDER, Archiv, II, S. 234)?

Am 18. Februar 1605 ließ er sein Testament aufsetzen. Seine Güter vermachte er seiner Mutter Apollonia und seinem Schwiegervater, Peter Reis, in Zellwiller. Sollten sie gestorben sein, so würde sein Sohn Matthaëus alles erben. Als Vollstrecker seines Testaments ernannt er:

- Johann Miller, „*Erzpriester deß rural capitulß Ettenheim und Pfarrherr daselbst*“,
- Johann Hüblin, „*Pfarrherr zu Niederschopfheim*“ (ABR G 6301, 154–155).

Er waltete hier spätestens bis 1608. Er ging nach Niederschopfheim, wo er bis 1616 blieb (ABR G 6304, 151 vo; STAUDENMAIER, S. 278; SCHLAEFLI, Ortenau 2, 269–270).

1608–1613: REICH (REISCH, RISCH) Joachim, O.S.B.

Gebürtig „*ex Münster Lucernensis territorii*“ (ABR 3 E 481/1, f. 3), wurde Reisch Mönch in Ettenheimmünster (*coenobiae Ettonensis Monasterii O.S.B.*) (KAMMERER N° 4067). Er ist als Pfarrer von Schutterwald von 1608 bis 1613 bezeugt (RÖDER, Archiv, II, 234). Er wird am 27.11.1613 Pfarrer in Stotzheim (Elsass) (ABR G 6303, 78 vo). Er wirkt immer noch am selben Ort während den schlimmen Zeiten des Dreißigjährigen Krieges, von 1631 bis 1649 (KAMMERER N° 4067). Spätestens ab 1625 (ABR H 2386/4, 53 vo) wirkt er auch als *camerarius*³, dann als Erzpriester des Ruralkapitels Andlau (schon im Jahr 1631) (ABR 3 E 481/1, f. 3; 3 E 281/1, photo 102), also im ganzen während 30 Jahren (3 E 481/1, f. 3). Er ist am 26.02.1651 unter dem Namen Risch in Marckolsheim gestorben, „*parochus olim in Stotzheim et archipr. cap. Andlau*“ (ABR 3 E 281/1, photo 102; KAMMERER n° 4067; SCHLAEFLI, Ortenau, 2, 253).

1613–1614: RAUCH Joannes Jacobus

Johann Jakob Rauch, Priester des Bistums Konstanz (BGS A 652), gibt sich als aus Oberwingen in derselben Diözese gebürtig an: die Bibliothek des Grand Séminaire de Strasbourg verwahrt nämlich mehrere alte Bücher mit dem Vermerk: „*Ex bibliotheca et libraria supellectili Joannis Jacobi Rauch O'wingensis*“ und mit seinem Wahlspruch: „*Ardua virtutem*“ und dem jeweiligen Erwerbsdatum (zwischen 1599 und 1612). Ein anderes Werk befindet sich auch in der „*Bibliothèque humaniste de Sélestat*“⁴.

Vor seiner Strafversetzung in die Ortenau war er im Elsass tätig, und zwar in Saint-Hippolyte und Orschwihr von 1605 bis 1613 (ABR G 6302, f. 6 et 6 vo; G 6303, 53, 64). Am 4. September 1613 wird er in Dachstein wegen Ehebruch und anderen Excessen eingekerkert und dazu sein Vermögen beschlagnahmt, um seine Gläubiger zu befriedigen (G 6303, 64). Offenbar überquerte er – reumütig? – den Rhein und am 27.11.1613 wird er durch Franz Sebastian Röder von Diersburg für die Pfarrei Schutterwald präsentiert; er erhält einstweilen nur eine „*commissio regendi ad annum*“ (ABR G 6303, 78 vo). Am 30.07.1614 wird er ersetzt (ABR G 6303, 117). Am 17. September desselben Jahres wird er vom Abt von Gengenbach für Nordrach vorgeschlagen (ABR G 6303, 127). Erst am 14. Januar 1615 erhält er die Investitur (ABR G 6303, 153) und am 22.06.1616 eine andere „*investitura in forma solita*“ für die Pfarrei Schutterwald, für welche er wieder von Friedrich Sebastian Röder von Diersburg präsentiert worden war (Ebd., 245 vo; ABR G 6304, 156). So konnte er der Kirchenvisitation, welche am 21. Juni stattfand, noch nicht beiwohnen (STAUDENMAIER, 277). Im März 1618 scheint er Probleme mit der zivilen Obrigkeit zu haben (ABR G 6303, 380). Im Mai wird der Erzpriester beauftragt, an Ort und Stelle zu inquirieren; es handelt sich, unter anderem, um die Reparatur des Pfarrhauses (Ebd., 397).

Scheinbar hatte sich seine finanzielle Lage verbessert, so dass er, wie andere bessere Leute, es sich leisten konnte, eine Kabinettscheibe zu bestellen. In der Staatlichen Kunsthalle von Karlsruhe wird nämlich eine Zeichnung für ein Glasgemälde mit seinem Namen aufbewahrt: „*Ioannes Iacobus Rauch. O'Wingensis Parochus in Schutterwald Dioecesis Argentinensis Anno Domini MDCXIX*“. Das Mittelbild stellt das Abendmahl dar. Links und rechts waren die Bildnisse seiner Taufpatronen vorgesehen, jene des Johannes des Täufers und des heiligen Iacobus des Älteren. Offenbar sollte der kniende Priester, der unten links wie ein Stifter auf den alten Gemälden erscheint, den Pfarrer Rauch darstellen.⁵ Die Zeichnung wird dem Friedrich Brentel zugeschrieben.⁶ Rechts das Monogramm des Erlösers und der Mutter Gottes in einem Medaillon.⁷ Ob diese Kabinettscheibe noch irgendwo zu finden ist?

Er ist vor dem 28.01.1620 gestorben (G 6305, 201; SCHLAEF-LI, Ortenau, 2, 252–253; SCHLAEF-LI, Nordrach, 392–394).

1614–1615: KUHN (KHUN, CHUN) Joannes Iacobus

Als „*presb. Constant. dioc.*“ amtierte er zuerst (?) in Griesheim und wurde im Jahr 1608 nach Nordrach versetzt (ABR G 6302, 180). Er wird brieflich, am 27.07.1614, durch Franz Rö-



derer von Diersburg als Pfarrer von Schutterwald präsentiert und am 30. angenommen. Vor dem 7. Januar 1615 hat er die Pfarrei schon verlassen (ABR G 6303, 148 vo; G 6304, 91 vo). Erst am 18. Mai 1616 ist wieder die Rede von ihm: er wird dann zur Pfarrei Niederschopfheim präsentiert und am 22. investiert (ABR G 6303, 239 vo; G 6304, 151 vo und 156). Am 31. Mai muss er zugeben, dass er Schuld daran ist, dass vier

Zeichnung eines
Glasgemäldes für den
Pfarrer Rauch, links
unten Pfarrer Rauch
als Stifter. Staatliche
Kunsthalle Karlsruhe.

Priester im Ruralkapitel Ettenheim nicht mehr erscheinen: er hatte sie als „Dhalbutzen“ gescholten, hat sich aber inzwischen purgirt (ABR G 6305, 16). Er wohnt am 22. Juni der Kirchenvisitation bei, „*diligentiam in omnibus promittens*“ (STAUDENMEYER, 278).

Im Jahr 1620 wird er als *definitor* seines Ruralkapitels angegeben (GLAK 27a/9). Am 16 März desselben Jahres erkauft er sich ein „*indultum testandi*“, in welchem klar steht, dass ein Viertel seines Erbes dem „*Seminario Leopoldiano*“ in Molsheim zufallen muss (Ebd., 224; G 1453). Am 09.08.1628 ist er *camerarius* des Ruralkapitels Ettenheim und klagt gegen den Pfarrer von Hofweier, der ihn beschimpft hat (ABR G 6307, 239 vo). Auffallenderweise bezahlt er nochmals 3 livres „*pro indulto libero testandi*“ am 29.04.1627 (ABR G 1434/13). Am 22.08.1629 erging an ihn der Befehl, seine Magd fortzuschicken (G 6308, 43). Er ist vor dem 08.04.1632 gestorben; sein Testament wird angenommen, mit Ausnahme eines Vermächtnisses an seine Magd (Ebd., 159; SCHLAEFLI, Ortenau, 1, 367–360; SCHLAEFLI, Nordrach, S. 391–392)

Offenbar wäre sein Bruder Johannes, der auch Priester war, in Molsheim geboren (KEWITZ, Ettenheim, 176). Als Leutpriester in Gengenbach waltete er spätestens von 1600 bis 1615 (ABR G 6303, 148 vo), dann in Griesheim bis 1620 (ABR G 6303, 148 vo; G 6304, 91), endlich in Ettenheim, wo er am 5. Januar 1626 verstarb (GLA 27a/2; KEWITZ, Ettenheim, 176). Schon am 14. desselben Monats liegen Testament, „*Indultum testandi*“ und Inventar in Molsheim vor. Abt Caspar von Ettenheimmünster und der Magistrat von Kinzingen erscheinen als „*executores testamenti*“. Nach Bezahlung aller Legaten sollen sie den Rest seinem Bruder Jacob, Pfarrer in Niederschopfheim (Vide supra), und seiner Schwester Elisabeth überliefern (ABR G 6306, 203; SCHLAEFLI, Ortenau, 1, 368).

1616–1620 †: RAUCH Joannes Jacobus (Vide supra: 1613–1614)

1620–1621 †: HIRT (HÜRT, HIRSCH, HÜRSCH) Jacobus

Aus Durch(h)ausen gebürtig, „*presb. Constant. dioc.*“, wird er vom Abt von Schuttern zur Pfarrei Zunsweier präsentiert und am 14.10.1615 investiert (G 6303, 199 vo). Zur Zeit der Kirchenvisitation von 1616 wohnen seine Eltern bei ihm (STAUDENMAIER, 276). Am 28. Januar 1620 erhält er die Investitur für die Pfarrei Schutterwald (ABR G 6305, 201), welche am 8. April 1621 „*vacierend (ist) per obitum Jacobi Hürten*“ (Ebd., 341; RÖDER, Archiv, II, 234; SCHLAEFLI, Ortenau, 1, 349).

1621–1628: MEYER Joannes Jacobus

Johann Jakob Meyer, „*presb. Constant. dioc.*“, hat vor dem 20.09.1607 die Pfarrei Kappel (Ruralkapitel Ettenheim), resigniert (ABR G 6302, 104 vo). Am 25.02.1621 wird er als ehemaliger Pfarrer in *Stundwiler* („*Dioc. Spir.*“) angegeben und erhält eine „*commissio regendi*“ für die Pfarrei Schutterwald (ABR G 6305, 316) und erst am 8. April die Investitur (Ebd., 341). Er kandidierte schon am 17.03.1628 für die Pfarrstelle in Kappel, aber in Molsheim wollte man sie dem Pfarrer von Mackenheim, der schwere Probleme mit seinem Kollator hatte, übergeben, um Prozesse zu ersparen; dieser jedoch wollte nicht fortziehen (ABR G 6307, 220, 221 vo). Inzwischen kam eine Petition von Kappel nach Molsheim, in welcher er als Pfarrer verlangt wurde; nun, am 30. März, erhält er die Investitur (ABR G 6306, 237; G 6307, 222). Am 09.08.1628 soll er die Pfarrei Zell am Harmersbach erhalten haben (ABR G 6307, 239), was nicht wahr sein kann: am 22.08.1629 wird er, als Pfarrer von Kappel, nach Molsheim zitiert (ABR G 6308, 42). Acht Tage später befindet er sich dort und der Fiskal macht ihm den Vorwurf, seine fortgeschickte Magd wieder besucht zu haben (Ebd., 43). Viel später, am 27.06.1636, wird er wieder durch den Fiskal zitiert; scheinbar ist er rückfällig geworden: „*fatetur quod receperit allegatam personam, quamprimum tamen dimiserit*“ (Ebd., 166–167). (SCHLAEFLI, Ortenau, 2, 228–229). Sein weiteres Schicksal kennen wir nicht.

1628–1634 †: CUSTER (CUSTOR) Joannes Jacobus

Gebürtig aus Freiburg im Breisgau wurde Kuster in Konstanz am Sonntag *Sitientes* 1624 als Priester derselben Diözese geweiht (EAF, Ha 358, S. 683). Ob er gleich Kaplan in Ettenheim wurde, wissen wir nicht. Jedenfalls, „*antehac capellanus in Ettenheim*“, erhält er, am 27.05.1628, eine „*commissio regendi ad ecclesiam parochialem in Schutterwald*“ (ABR G 6306, 265 vo). Am folgenden 9. November erhält er die Investitur für die selbe Pfarrei (ABR G 6306, 241 vo), wo er im Jahr 1634 in großer Armut („*in summa egestate*“), in der schlimmen Zeit des Dreißigjährigen Krieges, verstarb (HENNIG, Lahr, 172) (G 6306, 265 vo et 241 vo; RÖDER, Archiv, II, 234; HENNIG, Lahr, 172; SCHLAEFLI, Ortenau 1, 303).

1635–1644: DÜRR (DHÖRR) Claudius

Obschon Priester der Diözese Straßburg, wurde Claudius Dürr im Jahr 1629 „*ad parochiam germanam*“ in Phalsbourg angenommen (ABR G 6308, 49). Aber schon am 27.02.1630 wurde

er durch den Rektor Fiacrius als Kaplan in Offenburg präsentiert (ABR G 6308, 70 vo); in Molsheim schien man nicht sehr einverstanden und hat ihn am 13. März doch angenommen, „*ne quid negligatur in Divinis usque ad festum S. Michaelis Archang*“ (Ebd., 74). Am 30.05.1635 wurde er Pfarrer von Schutterwald, obschon er sich nicht dem Examen „*pro cura*“ unterziehen konnte: er soll es in ruhigeren („*pacatioribus temporibus*“) Zeiten tun (Ebd., 204). Am 22.04.1644 wird er zur Pfarrei Ottersdorf präsentiert (ABR G 1420, 188). Am 3.11.1649 ist er dort noch Pfarrer und wird durch den Markgrafen von Baden zur Pfarrei *Beinheim* (Elsass) präsentiert und auch angenommen (ABR G 6308, 268). Noch am 17.12.1650 und im Dezember 1651 beschwehrt er sich über seine Kompetenz für Ottersdorf (Ebd., 301, 328). Später wird er Pfarrer in Osthouse (1650), Fegersheim und Dahlenheim (1662). Als er am 12.06.1662 durch Joannes Fiacrius zu dieser letzten Pfarrei präsentiert wurde, schreibt dieser in der Urkunde: „*ob merita tua erga pie defunctum cognatum nostrum ... Doctorem Andream Fiacrium, Rectorem Offenburgensem*“ (ABR G 1420, 294). Er ist in Dahlenheim vor dem 15.03.1668 gestorben (KAMMERER N° 1190 SCHLAEFLI, Ortenau 1, 308–309).

1649–1664: Franziskaner zu Offenburg

Aus Mangel an Weltpriestern, des Krieges wegen, wurde die Pfarrei für Jahre Ordensleuten anvertraut.

N. N., „*Guardianus Conventualium*“ in Offenburg wird auf Gesuch der Beamten in der Ortenau am 03.11.1650 zum Pfarrer von Schutterwald angenommen (ABR G 6308, 300). Noch im Jahr 1660 wird die Pfarrei von den Franziskanern in Offenburg verwaltet (ABR G 6310, 279 vo), sowie am 7.11. 1663 (ABR G 6311, 264 vo), noch bis 1664 (RÖDER, Archiv, II, 234)

Die Beamten der Ortenau verlangen am 11.02.1650 einen Priester für die Pfarrei Schutterwald, welcher man diejenige von Müllen annexieren solle. Man gibt ihnen zur Antwort, man habe nicht genug Weltpriester und solle diese Pfarreien durch Mönche verwalten lassen (ABR G 6308, 278).

Der Guardian des Franziskanerklosters in Offenburg beklagt sich am 24.04.1660 wegen der Kompetenz in Schutterwald, welche nicht ausreicht, um den Pater, der dort als Pfarrer wirkt, zu ernähren. Der Brief wird an den Graf „*de Thalenberg*“, Zehntherr, weitergeleitet, welchem auch ans Herz gelegt wird, dort ein Pfarrhaus zu erbauen (ABR G 6310, 279 vo u. 297 vo). In einem Brief des Amptmannes der Dalenberg an den Erzpriester von Offenburg ist die Rede von einer Zusammenkunft mit den Franziskanern aus Offenburg, zwecks

Bedienung der Pfarrei Schutterwald. Die Pfarrkinder von dort und von Hofweier sollen den Zehntherrn – Röderer von Diersburg – bitten, die Pfarrhäuser zu reparieren (Ebd., 316). Derselbe Amtmann, Johann Ludwig Dornblueth, meldet am 16.02.1661, dass sein Herr einverstanden sei, die Pfarrhäuser zu reparieren, nicht aber die Kompetenz zu erhöhen; man hofft in Molsheim, dass die Pfarrhäuser „*ante festum Sti Joannis*“ in Stand gebracht werden (ABR G 6311, 23). Am 23.11.1661 werden die Einkünfte des Kollators bis zur Fertigstellung beider Pfarrhäuser unter Arrest gestellt (Ebd., 124). Die Sache wird zu einem Prozess führen (Ebd., 131 vo). Am 10.11.1666 ist sie immer noch nicht geregelt (ABR G 6312, 232) und dauert am 17.03. und am 25.05.1667 weiter (Ebd., 277 u. 295 vo).

Inzwischen wurde am 12.04.1664 Joannes Martinus Koch als Pfarrer vorgesehen, was jedoch nicht geschah.⁸

1664 †: BURCKEL (BUCKLE) Franciscus

Franziskus Burckel wird am 15.03.1664 zur Pfarrei präsentiert; er wird angenommen unter der Bedingung, dass er sich am 5. Juni einem neuen Examen unterwerfe (ABR G 6311, 307). Schon am 12. April, nachdem der Vogt (*Toparcha*) von Ortenberg wegen dessen Unfähigkeit nach Molsheim referiert hatte, wird in Molsheim der Beschluss gefasst, ihn zu ersetzen (Ebd., 310 vo). Doch waltete er immer noch hier, als er am 4. Juni zu einem neuen Examen am 19. September geladen wurde (Ebd., 319). Doch schon am 26.08.1664 hatte Werner eine Präsentation zur selben Pfarrei erhalten (ABR G 1420, 352). Offenbar war inzwischen Burckel gestorben (RÖDER, Archiv, II, 234)(SCHLAEFLI, Ortenau 1, 300).

1664–1666: WERNER (WENER, WENNER) (Joannes) Christophorus

Johann Christoph Werner, *Magister*, aus Offenburg gebürtig, wurde am 26.08.1664 zur Pfarrei Schutterwald präsentiert (ABR G 1420, 352)⁹. Am 17.11.1666 wurde er nach Grafenhäusen versetzt (ABR G 6312, 237 vo; HENNIG, Lahr, 189). Am 2.03.1667 musste er in Molsheim vorsprechen, da er seine Magd immer noch nicht fortgeschickt hatte; es wird ihm eine Geldstrafe von 3 Livres aufgebürdet; wegen seiner Armut wird ihm ein Termin bis auf das Fest des Hl. Johannes gelassen; natürlich soll er die Magd binnen acht Tagen fortschicken und darüber ein Attest seines Erzpriesters nach Molsheim senden lassen (Ebd., 263 vo).

Am 30.08.1673 erscheint er als Kämmerer des Ruralkapitels Lahr; er wird von Michael Vogt, Bürger und Wirt in Ettenheim, wegen Schmähworten angeschuldigt; er solle sie zurücknehmen (ABR G 6313, 505). Nun beginnt ein Papierkrieg zwischen beiden Parteien (Ebd., 505; 522; 534; 610).

Am 28.09.1673 erheben auch Joannes Gerber und Christophorus Lang Klagen gegen ihn; der erste möchte seine Stelle als Lehrer behalten; der zweite, durch den Pfarrer in seiner Ehre gekränkt, möchte wieder einen guten Ruf haben (Ebd., 522). Am 27.02.1681 wird er ins Elsass als Pfarrer in Rhinau (G 6314, 85 vo) versetzt, wo er am 4.12.1695 sterben wird (RÖDER, Archiv, II, 234; KAMMERER N° 5442; SCHLAEFLI, Ortenau 2, 289–290).

Als Kandidat für Schutterwald sei zu vermerken Johann Christoph Ockers. Er wird als *Spirensis*¹⁰ angegeben, als er am 8.07.1665 um eine Pfarrstelle, „*quod sit titulo alumnatus nostri ordinatus*“, bittet: er wird Kaplan in Steinbach (ABR G 6312, 69 vo). Am 15.12.1666 bittet er um die Verleihung der Pfarrei Monswiller, die jedoch nicht frei ist; man rät, sich um diejenige von Schutterwald zu bewerben (Ebd., 243 vo); am 30. Juni verspricht man ihm die Pfarrei Neunkirch (Ebd., 303). Da nichts geschah, erschien er am 14. September in Molsheim, um nochmals um die Verleihung einer Pfarrei anzuhalten (Ebd., 322).

Am 7.10.1667 wird er Pfarrer in Bergbieten, wo er vor dem 3.10.1689 sterben wird. Inzwischen wurde er Erzpriester seines Ruralkapitels (KAMMERER N° 3730; SCHLAEFLI, Ortenau, 2, 245).

In Molsheim hat man erfahren, dass die Franziskaner von Offenburg die Pfarreien Sonzweiler (Zunsweiler) und Friesenheim, welche letzte der Abtei Schuttern zugehört, scheinbar ohne bischöfliche Erlaubnis verwalten; am 04.03.1665 wird der Erzpriester von Ettenheim aufgefordert, dies nachzuprüfen und forthin keinen Mönch mehr anzunehmen, ohne dass er ihm diese *commissio* vorgezeigt habe (ABR G 6312, 20). Am 20. Mai wird den Franziskanern mit der „*poena suspensionis*“ gedroht (Ebd., 49). Am 17. Juni befindet sich der Abt von Schuttern in Molsheim und erklärt dem Rat die Situation in diesen Ortschaften, wie auch in Schutterwald (Ebd., 58).

1667–1668: FABER Adamus

Adam Faber, aus **Saverne**,¹¹ wird am 13.10.1663 als Kaplan nach **Offenburg** geschickt, „*cum necessitas exigat ut pro cura animarum in Episcopatu in postremum administranda se qualificet*“ (ABR G 6311, 261 vo). Am 18.06.1664 kommt er nach

Molsheim mit einem guten Zeugnis seines Rektors (Haffner) und bittet um eine Pfarrstelle; er wird dem Kapitel in Neuwiler-les-Saverne empfohlen, um die dortige Pfarrei „*ad interim*“ zu versehen (Ebd., 320 vo). Am 30.10.1666 wird er Pfarrer in Maennolsheim (ABR G 6312, 233). Am 30.03.1667 muss er in Molsheim vorsprechen, weil er ohne Erlaubnis biniert hatte; er wird dann an den Herrn von Dahlberg verwiesen, um die Präsentation zur Pfarrei Schutterwald zu erlangen (Ebd., 281 vo; RÖDER, Archiv, II, 234). Diese Strafversetzung hat ihn gewiss nicht entzückt; am 6. April weiß man in Molsheim nicht, ob er sich dorthin begeben hat; deswegen wird ihm der Befehl gegeben, sich an Ostern dort einzufinden (Ebd., 281 vo). Am 27. April wird er aufgefordert, das Pfarrhaus in Maennolsheim zu räumen (Ebd., 288 vo). Am 11. Mai bittet die Gemeinde Schutterwald um einen Pfarrer, und auch um die Verbesserung seiner Kompetenz, da davon ein Pfarrer nicht leben könne; dies könnte die Zögerung Fabers erklären; nun soll ihm die Pfarrei nur *ad interim* bis zum Fest des Hl. Johannes anvertraut werden (Ebd., 292). Am 13. Juli ist die Frage der Kompetenz immer noch nicht geregelt und Faber nicht am Ort (Ebd., 304 vo). Später kam er doch, aber schon am 24. November meldet er, dass ein Lungenleiden ihm fast nicht erlaube zu predigen; er wünsche für ein halbes Jahr an einen Ort versetzt zu werden, wo er nicht predigen muss; darum wird er dem Rektor von Offenburg (wo ein offizieller Prediger existiert) empfohlen (Ebd., 339 vo). Am 1. Dezember erhält man in Molsheim das Einverständnis des Rektors Haffner (Ebd., 344 vo). Am 25.01.1668 wird er dort als *Coadiutor* angenommen (Ebd., 353).

Am 13. Juni sollte er in Molsheim vorsprechen, scheinbar weil er seine Rechte nicht bezahlt hat (Ebd., 381 vo). Am 05.12.1668 meldet Rektor Haffner, dass er ihn fortgeschickt hat (Ebd., 424 vo). Am 10.04.1669 bittet Faber um eine Stellung und um die Erlaubnis, einstweilen im Seminar ernährt zu werden; er solle sich beim Kollator von Schutterwald insinuieren, da die Pfarrei bald frei sein wird (Ebd., 459). Am 3. Juli möchte er nach Schutterwald zurückkehren (Ebd., 492 vo). Am 18.09.1669 wird er als Kaplan in Saverne präsentiert (Ebd., 515; KAMMERER N° 1347; SCHLAEFLI, Ortenau 1, 313–314).

1668–1679: HAMMERER Philippus Jacobus

Philipp Jakob Hammerer, *diaconus*, wird am 17.03.1666 „*ad mensam*“ durch den Erzpriester von Offenburg angenommen (ABR G 6312, 159 vo). Am 11.01.1668 bittet Rektor Haffner,

Hammerer möge als *coadiutor* weiter bleiben (Ebd., 349 vo); wahrscheinlich wurde er inzwischen zum Priester geweiht. Am 16. desselben Monats rügt man dessen Lebensweise: er trinke und gehe abends spazieren, statt seine Funktionen zu verrichten (Ebd., 352). Am 16.05.1668 ist er jedoch schon Pfarrer in Schutterwald und beklagt sich über seine Kompetenz (Ebd., 376 vo). Am 30.08 wird diese durch den Geistlichen Rat festgesetzt: er solle auf 20 Viertel Roggen, 20 Viertel Weizen, 20 Ohmen Wein und 15 Gulden Anrecht haben und könne die weltliche Gewalt anrufen, um sie zu beziehen (Ebd., 405). Am 21. November bittet er, man schreibe dem Grafen von Dahlberg, damit er den Kollator Röderer von Diersberg zwingt, ihm seine „*congrua competentia*“ zu liefern (Ebd., 415); am 19.12 wünscht er, den Heuzehnten einziehen zu können (Ebd., 432 vo). Scheinbar blieb er Pfarrer in Schutterwald bis 1679 (RÖDER, Archiv, II, 234) (SCHLAEFLI, Ortenau 1, 340–341).

1679: TRALLER Franz (?) (RÖDER, Archiv, II, 234)

1680: BRUDER Franciscus

Franciscus Bruder war im Jahr 1680 Pfarrer in Schutterwald und wurde am 25.10. desselben Jahres zur Pfarrei Niederschopfheim präsentiert (ABR G 1421, 164) und am 27.11. angenommen (ABR G 6314, 76). Er ist vor dem 10.08.1687 gestorben (ABR G 6315, 38; RÖDER, Archiv, II, 234).

Die Beamten der Edeln Röderer von Diersburg übersenden am 06.02.1681 nach Molsheim Akten, durch welche sie beweisen wollen, dass sie zur Reparatur des Glockenturms in Schutterwald nicht gezwungen seien und dass diese Kosten immer durch den dortigen Kirchenpfleger bestreitet wurden. Die Dokumente werden an den Grafen von Dahlberg weitergeleitet (ABR G 6314, 84) (SCHLAEFLI, Ortenau 1, 397).

1681–1683: FRANCK Joannes Balthasar

Joannes Balthasarus Franck wird als *ex-parochus* in Rhinau angegeben (was nicht stimmen kann), als er am 27.02.1681 zur Pfarrei **Schutterwald** präsentiert wird (ABR G 6314, 85 vo). Er waltete hier bis 1683 (RÖDER, Archiv, II, 234) (SCHLAEFLI, Ortenau 1, 324).

1683–1717 †: FISCHINGER Joannes Leonhardus

Leonhard Fischinger ist ab anno 1683 (RÖDER, Archiv, II,

234) und zur Zeit der Kirchenvisitationen von 1692 und 1699 als Pfarrer von Schutterwald bezeugt (REINFRIED, 1903, 286). Er ist dort vor dem 5.04.1717 gestorben (ABR G 1423, 184) SCHLAEFLI, Ortenau 1, 322).

Abkürzungen

ABR	Archives Départementales du Bas-Rhin
AES	Archives de l'Evêché de Strasbourg (jetzt Archevêché)
AMS	Archives Municipales de Strasbourg
BGS	Bibliothèque du Grand Séminaire de Strasbourg
BMS	Bibliothèque Municipale de Strasbourg (Médiathèque André Malraux)
EAF	Erzbischöfliches Archiv Freiburg
GLAK	Generallandesarchiv Karlsruhe
O.S.B.	Ordinis Sancti Benedicti (Benediktiner)
ZGOR	<i>Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins</i>

Bibliographie

- (ADAM, Territ., ...) ADAM Johann, *Evangelische Kirchengeschichte der elsässischen Territorien bis zur französischen Revolution*, Strassburg, Heitz, 1928.
- (GLOECKLER, Stotzheim, ...) GLÖCKLER Gabriel, *Notizen zur Geschichte des Dorfes Stotzheim*, Rixheim, 1902.
- (HAHN, Reformbestrebungen, ...) HAHN Karl, *Die kirchlichen Reformbestrebungen des Strassburger Bischofs Johann von Manderscheid (1569–1592)*, Strassburg, 1913.
- (HENNIG, Lahr, ...) HENNIG Michael, *Geschichte des Landkapitels Lahr*, Lahr, 1893.
- (KAISER, Diest, ...) KAISER Hans, Die Konstanzer Anklageschriften von 1416 und die Zustände im Bistum Strassburg unter Bischof Wilhelm von Diest, *Z.G.O.R.*, 61 (1907), S. 387–455.
- (KAMMERER N° ...) KAMMERER Louis, *Répertoire du clergé d'Alsace sous l'Ancien Régime (1648–1792)*, I.- Répertoire alphabétique, Strasbourg, 1983 (Ungedruckt)
- (KAUSS, Ortenau, ...) KAUSS Dieter, *Die mittelalterliche Pfarrorganisation in der Ortenau*, Bühl, 1970.
- (KEWITZ, Ettenheim, ...) KEWITZ Hubert, Die Pfarrer in Ettenheim. Die Kapläne der Liebfrauenpfründe. Geistliche Berufe aus Ettenheim, in: *St. Bartholomäus Ettenheim. Beiträge zur 200. Wiederkehr der Weihe der Ettenheimer Stadtpfarrkirche*, Hrsg. von Dieter Weis ..., München-Zürich, 1982, 175–185.
- (NEHR, ...) *Catalogus omnium parochiarum, sacelliarum, monasteriorum et aliorum beneficiorum omnium totius Basiliensis decanatum iuxta ordinem alphabeti, cum eorum possessionibus et collatoribus et numero communicantium*
- Ms en 3 volumes mis au net par Laurent Freyther d'après les notes prises par Philippe Nehr aux Archives de l'Ancien Evêché de Bâle à Porrentruy) (AES, sans cote).
- (REINFRIED, 1903, ...) REINFRIED K., Visitationsberichte aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts über die Pfarreien der Landkapitel Ottersweier, Offenburg und Lahr, in: *Freiburger Diözesan-Archiv*, 1901–1903.
- (RÖDER, Archiv, ...) RÖDER VON DIERSBURG, Felix Freiherr, Mitteilungen aus dem Freiherrl. von Röder'schen Archive über die Pfarreien Diersburg, Hofweier, Schutterwald, Oberweier, *Freiburger Diözesan-Archiv*, XIII, 1880, S. 273–281 (RÖDER, Archiv, I, ...) XIV, 1881, S. 225–236 (RÖDER, Archiv, II, ...)

- (SCHLAEFLI, Ortenau, ...) SCHLAEFLI Louis, Nachforschungen über den Pfarrklerus der drei Rechtsrheinischen Ruralkapitel des ehemaligen Bistums Strassburg (14. bis 17. Jahrhundert)
 1. Teil. *Simpliciana* XXV (2003), S. 277–378. (SCHLAEFLI, Ortenau, I, ...)
 2. Teil. *Simpliciana* XXVII (2005), S. 213–308. (SCHLAEFLI, Ortenau, II, ...)
- (SCHLAEFLI, Nordrach, ...) SCHLAEFLI Louis, Der Klerus von Nordrach in früheren Zeiten, *Die Ortenau*, 2016, S. 389–402
- (STAUDENMAIER, ...) STAUDENMAIER P., Mittheilungen aus den Capitelsarchiven Offenburg und Lahr, *Freiburger Diöcesan-Archiv*, XIV, 1881, S. 268–279.

Anmerkungen

- 1 Einiges über den Klerus von Renchen in früheren Zeiten, *Die Ortenau*, 2015, S. 241–258; Der Klerus von Nordrach in früheren Zeiten, *Die Ortenau*, 2016, S. 389–402
- 2 Es handelt sich um ein Recht (*indultum testandi*), das ein Priester von seinem Bischof erkaufen musste, um über seine Verlassenschaft verfügen zu dürfen. Normalerweise sollte alles, was er durch seine Arbeit als Priester erworben hatte, zur Kirche zurückkehren. Im Bistum Basel konnte dieses Recht durch den Priester als *ferto in vivis* oder durch die Erben als *ferto post mortem* bis 1630 mit 2 Pfund 10 Sch., nach 1630 mit 20 Pfund erkaufte werden (*Dictionnaire Historique des Institutions de l'Alsace*, N° 7, S. 809–810).
- 3 Der *camerarius* oder Kämmerer war der Kassenverwalter einer Institution, hier des Ruralkapitals der Gegend um Andlau.
- 4 WALTER Joseph, *Sélestat. Catalogue général de la Bibliothèque Municipale. Première série: les livres imprimés. Troisième partie: Incunables et XVI^{me} siècle*, Colmar, 1929, S. 542 n° 2285.
- 5 Im Katalog wird er als „kniender Stifter“ angegeben. Hingegen wird das Mittelbild als „Mönche beim Tischgebet“ betitelt (MENSGER Ariane, *Die Scheibenrisse der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe*, Köln, Weimar, Wien, 2012, Band I, S. 64). Wir bleiben bei unserer Vermutung, es handelt sich um das Abendmahl: die erste Person rechts, mit dem Nimbus, kann nur Christus sein und die anderen die Apostel.
- 6 Friedrich Brentel, Miniaturist, Kalligraph, Radierer und Entwerfer, war der bedeutendste Straßburger Künstler in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Am 9. Juli 1580 in Lauingen an der Donau geboren, kam Brentel mit seiner Familie 1587 nach Straßburg, wo er am 17. Mai 1651 starb (MENSGER Ariane, *Leuchtende Beispiele. Zeichnungen für Glasgemälde aus Renaissance und Manierismus*, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 2009, S. 158–159).
- 7 „Feder in Dunkelgrau bis Schwartz, grau laviert, kleine Korrekturen mir Deckweiß, 26,4 × 20,5 cm“ (MENSGER Ariane, *Die Scheibenrisse der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe*, Köln, Weimar, Wien, 2012, Band I, S. 64).
- 8 KOCH (Joannes) Martinus, welcher um Kreuzerhöhung („*proxima hac angaria*“) zum Priester geweiht worden war, erhält am 13.10.1663 den Befehl, sich nach Kappel zu begeben, um den Pfarrer Kempe zu ersetzen (ABR G 6311, 261). Doch schon am folgendem 7. November wird ihm befohlen, nach Ostern (1664) sich als Kaplan nach Steinach zu begeben, um dem dortigen Pfarrer auszuhelfen (Ebd., 265 vo). Er war dort tätig, als er am 12.04.1664 als Pfarrer von Schutterwald vom Geistlichen Rat vorgesehen wurde (Ebd., 310 vo). Doch geschah dies nicht: er blieb in Steinach bis zum 30.05.1665 und wurde dann Pfarrer in Waldulm (G 6312, 53).
- 9 K. REINFRIED, op. et loc. cit., 1903, 285.
- 10 Er ist jedoch aus Landau gebürtig und hatte in Bamberg (1659) studiert (KAMMERER N° 3730).
- 11 Am 30.10.1656 hat er seine Rhetorik absolviert, ist 19 Jahre alt (also um 1637 geboren) und verlangt, ins Molsheimer Seminar eintreten zu können (ABR G 6310, 162; G 6311, 156 vo).